

Tour de France mit der Imagine

Nachdem wir vor fünf Jahren schon einmal nach London und Cowes gesegelt waren, wollen wir, ein älteres Ehepaar mit der Segelyacht Imagine, einer Hanse 341, in diesem Jahr die französische Seite des Englischen Kanals kennenlernen. Am 4. Juni 2015, als in der Deutschen Bucht für einen Tag Ostwind angesagt ist, laufen wir in **Strande** aus. Nach einer Nacht am Eingang zum **Gieselaukanal** können wir wegen der Tide erst am Nachmittag in die Elbe. Bei herrlichem Wetter rauschen wir an Cuxhaven vorbei. Bei Scharhörn setzen wir den Spinnaker, bevor uns der Ostwind verlässt. Wenig später kommt er wieder, aber mit Regen, erst kurz nach Mitternacht machen wir in **Helgoland** fest.

Unsere Tochter Julia besucht uns von Bremerhafen aus und verbringt mit uns zwei schöne Tage bei den schreienden Seevögeln und schnaubenden Seehunden. Noch am Abend nach ihrer Abfahrt segeln wir bei günstigem Wind (W-NW-N 4-5) weiter, durch die klare, kalte Nacht an den Leuchttürmen der ost- und westfriesischen Inseln und vielen Containerschiffen vorbei bis **Vlieland**, wo wir mittags mit dem Flutstrom einlaufen. Mit diesem großem Sprung, 121 sm in 19 Std., haben wir die zeitraubenden Seegatten von Norderney und Borkum hinter uns gelassen. Mit unseren Fahrrädern erkunden wir Vlieland und die Nachbarinsel Terschelling.

Von Vlieland aus starten wir zu einer wunderschönen Segeltour durch die holländische Waddenzee. Die Tour ist für Ostseesegler eine schöne Herausforderung: Raumschoots geht es mit dem Flutstrom durch die Priele landeinwärts bis zu einem Kenterpunkt und mit dem dort einsetzenden Ebbstrom wieder hinaus nach Südwesten zum Hafen **Oudeschild** auf Texel. Auch hier radeln wir quer über die Insel zur "Hauptstadt" Den Burg und zum endlosen Strand, vorbei an wohl tausend Schafen.

Tags darauf steht über der Hafeneinfahrt von Oudeschild die ganze Zeit in Leuchtbuchstaben „SW 7“, und es heult wie blöd an Bord. Dazu starke Regenschauer. Am nächsten Tag ist die Front durchgezogen. Von Texel nach **Ijmuiden** geht es bei Flaute nur mit Motor voran. Weiter segeln wir bei gutem Wetter und ausgebauter Fock mit dem Vormittagebbstrom schnell nach **Scheveningen**. So haben wir noch genug Zeit, Den Haag zu besichtigen, das viele ehrwürdige Häuser und Skulpturen hat und neben dem Regierungssitz auch den Internationalen Gerichtshof beherbergt.

Dann segeln wir zur **Roompot** Scheuse und dort in die Osterschelde. Das ist ein schönes Segelgebiet, zwar auch ein Tidengewässer, aber gegen Sturmfluten durch Sperrwerke geschützt. Leider gibt es hier einige Klappbrücken und Schleusen, so dass man viel Geduld haben muss. Die alten Städtchen, früher reiche Handelsstädte an der Nordsee, sind aber zauberhaft. Wir übernachten im alten **Veere** und machen auf dem Weg nach **Vlissingen** in **Middelburg** Station: tolle Rathäuser, Bürgerhäuser, Kirchen, Cafés, Glockenspiele und Marktplätze.

Leider haben wir auch ein Problem: das Vorsegel läßt sich nicht mehr einrollen. Die Rollfockanlage war schon vor einem Jahr von einem Fachmann repariert worden. Aber nun dasselbe, oben im Mast geht der Drehbeschlag kaputt, weil sich das Fockfall um das Vorstag wickelt. In einer Werft in Veere schlagen wir die Fock an das zweite Spinnackerfall an und segeln mit dieser alternativen Fallführung die Reise zu Ende.

Von Vlissingen geht es ganz gut bei halbem Wind und hohem Seegang nach **Oostende** und müssen dabei den dichten Schiffsverkehr nach Antwerpen und Zeebrügge beachten. Bald nennen wir OostEnde in WestOhneEnde um, weil wir hier vier lange Tage bei starkem W- bis SW-Wind festliegen. Die ersten zwei



Tage verbringen wir mit Besuchen von **Brügge** und **Gent**, beides Touristenmagneten, die ihren spätmittelalterlichen Charakter erhalten haben und pflegen. Bei dem steifer Westwind laufen die Wellen direkt in den Hafen und das Schiff reißt wie verrückt an den Leinen und die Fender quietschen. Dazu immer wieder Regen. Als der Wind endlich auf NW dreht, allerdings mit 5 Bft, legen wir ab, gen Westen nach **Dünkirchen**. Eine Mordssee auf der Nordsee!

Dünkirchen und seine Geschichte kannten wir schon von unserem Besuch vor 5 Jahren, der Wiederaufbau der Stadt ist nicht sehr gelungen. Also gleich weiter. Vorbei an den Sandbänke müssen wir bei starkem Fähr- und Containerverkehr kreuzen. Mit dem Tidenstrom gegen Wind (SW 4) und Welle ist es echt hart. Bine fragte sich beim Knallen in die schwere See, was als erstes bricht, der Mast, der Kiel oder sie. Immerhin scheint meist die Sonne und wir sehen die *White Cliffs of Dover* in der Ferne. Um durch die steile See genug Geschwindigkeit zu machen, müssen wir schließlich bei der Rundung von Cap Gris-Nez den Motor mitlaufen lassen, um unser 50 sm entferntes Ziel, **Boulogne Sur Mer**, vor dem Einsetzen des Gegenstroms zu erreichen.

Angenehmer wird das Wetter auf dem weiteren Weg nach Süden zur endlos langen, hell leuchtenden



Zwischen Oostende und Dünkirchen



Gent



Die über 100 m hohe Alabasterküste erstreckt sich am Ärmelkanal von Le Havre aus 130 km weit nach Nordosten. In Felseinschnitten liegen die malerischen Orte Fécamp, St. Valery en Caux, Dieppe und Le Tréport.



Der beschauliche Hafen von Honfleur am südlichen Ufer der Seine.

Alabasterküste. Die Nachbarorte **Le Tréport** und Mers de Bains gefallen uns so gut, dass wir drei Tage bleiben. Schön gelegen zwischen den 100 m hohen Kreidefelsen und mit gut gepflegten bunten Balkonhäusern aus der Belle Epoque. Der Strand besteht aus großen runden Kieselsteinen. Der Tidenhub beträgt 7 bis 9 m, so dass man nur bei Hochwasser ein- und auslaufen kann.

Weiter segeln wir über **Dieppe** nach **Le Havre**. Fecamp, ein guter Ausgangshafen für den Sprung nach Cherbourg ist wegen einer Regattaveranstaltung für Tourensegler gesperrt. Da wir insgesamt langsamer voran gekommen sind als erwartet, entschließen wir uns, nicht weiter nach Westen zu segeln, sondern



Die Hafeneinfahrt von St. Valery en Caux bei Niedrigwasser. Bei 8 m Tidenhub öffnet die Schleuse zum Fischer- und Segelhafen um die Hochwasserzeit nur für drei Stunden. Die Tour de France führt über die Schleusenbrücke.



eine Woche in der Seine-Mündung zu bleiben. Endlich haben wir warmes Badewetter, aber auch einige Regentage. Die kleinen Häfen von **Deauville / Trouville** und **Honfleur** sind ganz zauberhaft. Sehr mondän und teuer, aber auch wirklich schön gelegen und verewigt von den Impressionisten. Viel Wein, Käse, Märkte, Fisch und Austern, Musik, Boutiken, Kunstgalerien und nette Leute: die Normandie mit ihrer bunten Geschichte erleben wir auf Schritt und Tritt.

Auf dem Rückweg steuern wir erneut die Alabasterküste an, diesmal den flach fallenden Hafen von **Saint Valery en Caux** an. Hier passieren gerade die Radler der *Tour de France* auf ihrer 6. Etappe die Schleusenbrücke zwischen der flach fallenden Hafeneinfahrt und dem Binnenhafen, kommen also direkt an unserem Liegeplatz vorbei. Was für ein Spektakel! Stunden bevor die Rennfahrer kommen, werfen laute, bunt dekorierte Wagen von den Sponsorenfirmen Werbegeschenke in die dicht gedrängte Menge am Straßenrand. Wie beim Karneval.

Für uns geht hier unsere spezielle *Tour de France* zu Ende, denn wir laufen nun bei einem schönen Ostwind quer über den Ärmelkanal nach **Eastbourne**. Der Sovereign Harbour dort ist eine unpersönliche Riesenmarina für Segler aus London, so dass wir gleich weiter nach **Dover** segeln, zumal der Wind in der Nacht auf West umgeschlägt. In Eastbourne und Dover waren wir auch schon vor 5 Jahren, nur haben wir damals Canterbury nicht besucht. Als wir das nun

nachholen, ist gerade Sonntag, so dass wir an einem Gottesdienst in der berühmten, alten Canterbury Cathedral teilnehmen können. Von dem traditionsreichen Knaben- und Männerchor sind wir tief beeindruckt.

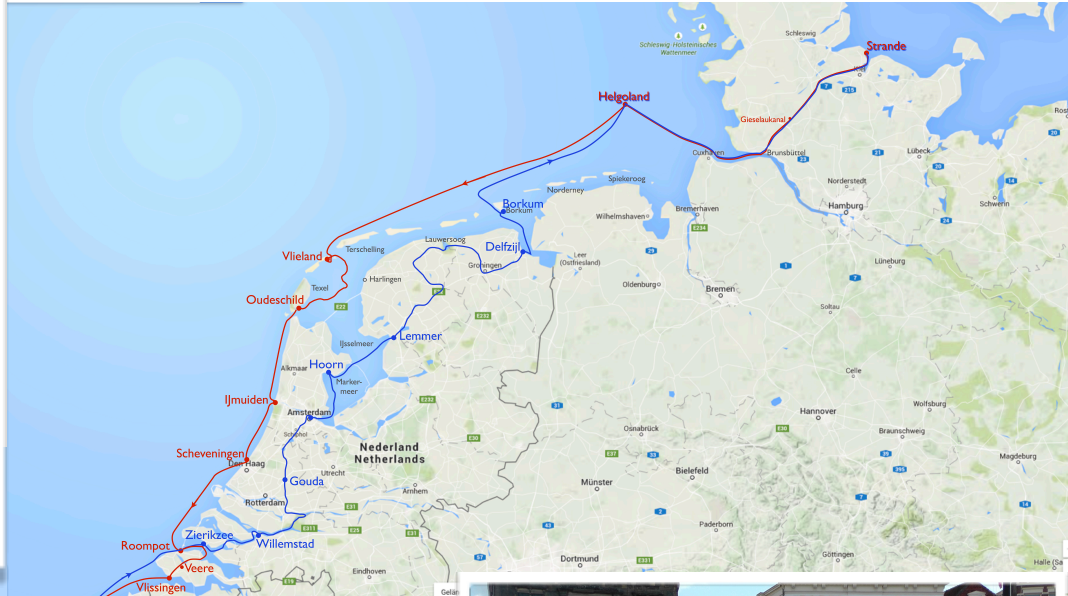
Nach einem Regentag segeln wir hinüber nach **Dünkirchen**. Mit dem Strom brauchen wir bei SW 4 zwischen den vielen Containerdampfern und Fährschiffen hindurch für die 42 sm nur 5 Stunden. Weiter geht es ins belgische **Nieuwpoort**, wo wir wegen Starkwind drei Tage bleiben. Der weitere Weg führt an der Westkapelle vorbei in die Osterschelde zu den alten Nordseestädtdchen **Zierikzee** und **Willemstad**, dann weiter über Maas und IJssel auf der Staande Mastroute östlich an Rotterdam vorbei nach Dordrecht und Gouda, wo gerade der wöchentliche Käsemarkt stattfindet. Schließlich starten wir in einer Gruppe von 20 Booten kurz nach Mitternacht zu einer nächtlicher Grachtenfahrt durch **Amsterdam**. Im Sixhafen liegen wir gut vertäut, während ein verfrühter Herbststurm etliche Bäume an den alten Kanälen stürzten lässt. Trotzdem erkunden wir natürlich die lebendige Grachtenstadt ausgiebig zu Fuß und per Rad.



Beachy Head bei Eastbourne



Canterbury Cathedral



Gouda



Amsterdam

Das Wetter bleibt stürmisch, also wir wählen auch den weiteren Weg landeinwärts durch Marker- und IJsselmeer über **Hoorn** und **Lemmer** nach Leuwarden und Dokkum bis **Delfzijl** an der Emsmündung. Nach einer Nacht auf **Borkum** segeln wir gleich weiter bis **Helgoland**. Mit halbem Wind und mitlaufendem Strom sind wir dann schnell in Brunsbüttel und nächtigen wieder am **Gieselaukanal**. Zum Baden kommen wir erst in der Heikendorfer Bucht.

Am Ende stellen wir fest, dass viele der mitgereisten Seekarten



Borkum, Fischerbalje

ungenutzt blieben. Aber trotz der vielen Tiefdruckgebiete und Zwangshafentage haben wir viel Neues gesehen und erlebt, mit einem kleinen Schiff in Tagesetappen, vielleicht auch anderes als auf Schiffen mit mehr Tiefgang und höherem Mast. 64 Tage, vom 4.6. bis 6.8.2015, waren wir unterwegs, davon 25 Hafentage. Die Strecke von Strande nach Honfleur betrug 662 sm, zurück über England 754 sm. Wegen des Weges durch den Nordostseekanal und die Staande Mastroute betrug der Motoranteil fast 30%.